

# Wahlinformation

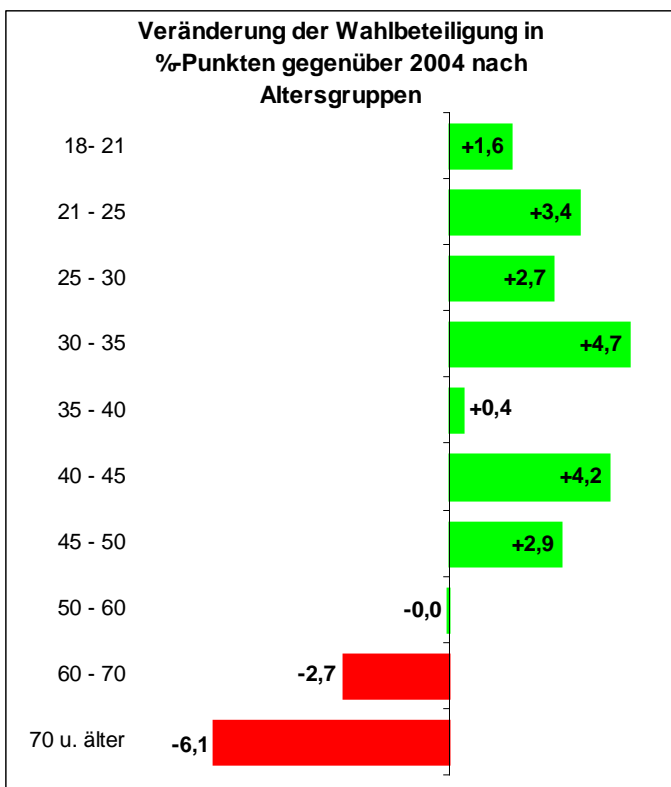
## Europawahl 2009 / 3

**Die Stabilisierung der Wahlbeteiligung ist diesmal den jüngeren Altersgruppen zu verdanken!**

**Insbesondere die unter 35-jährigen Frauen gingen häufiger zur Wahl als vor fünf Jahren!**

**Bei den unter 30-jährigen Männern steigt der Anteil der Briefwähler überproportional!**

Das die Wahlbeteiligung sich insgesamt gegenüber der Europawahl nur geringfügig um 0,5 Prozentpunkte (Pp) erhöht hat und damit in Mülheim an der Ruhr mit 40,9 % auf extrem niedrigem Niveau geblieben ist, verdeckt einige interessante Veränderungen im Wahlverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Die sogenannte „repräsentative Wahlstatistik“ ermöglicht es, das Wahlverhalten differenziert nach dem Alter und Geschlecht zu analysieren.



Im Vergleich mit der Europawahl 2004 ist die Wahlbeteiligung nur bei den Senioren ab 60 Jahren zurückgegangen. Die unter 35-jährigen haben sich dagegen deutlich stärker beteiligt als vor fünf Jahren.

Die Beteiligung in den elf ausgewählten Bezirken insgesamt, die dieser Statistik zugrunde liegen, entspricht genau dem Mülheimer Durchschnitt. In den Auswahlbezirken waren 11.672 Mülheimer wahlberechtigt. Davon haben 3.951 ihre Stimme im Wahllokal abgegeben, 854 hatten einen Wahlschein beantragt.

## Wahlinformation

### Europawahl 2009 / 3

#### Die Beteiligung nach Alter und Geschlecht

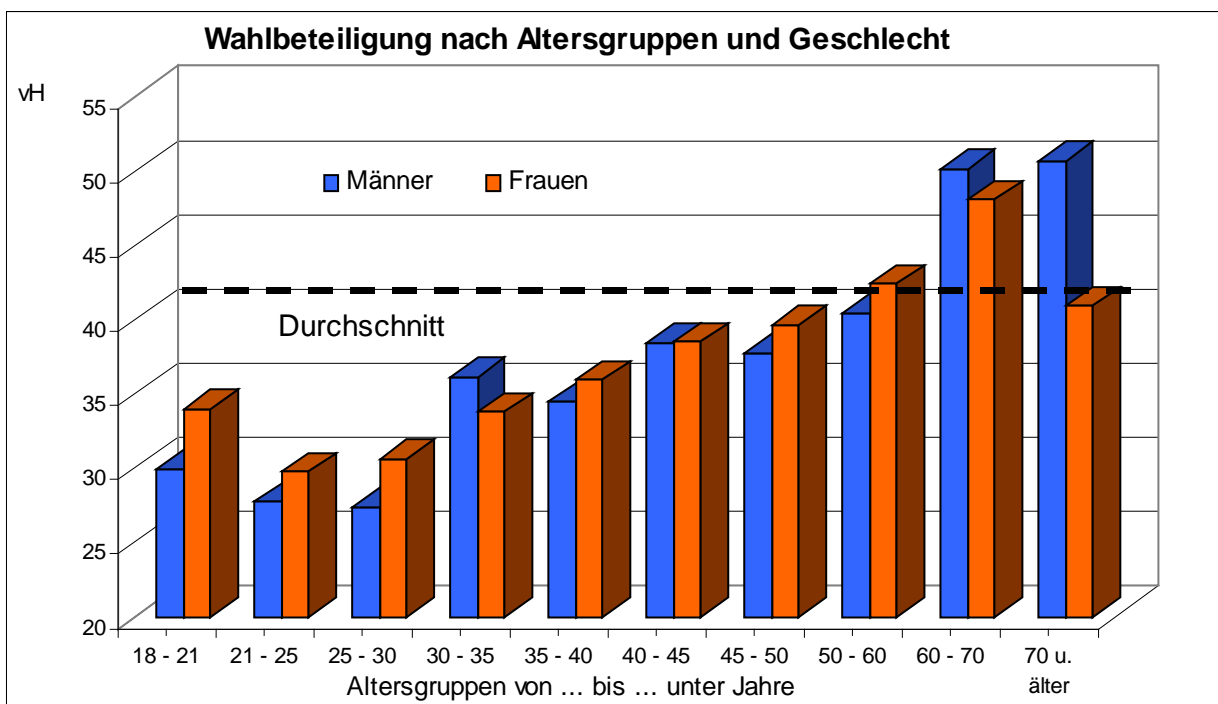
Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich der Wahlbeteiligung insgesamt nur geringfügig voneinander. Bei dieser Europawahl haben sich in den jüngsten Wählergruppen der unter 30-jährigen allerdings die Frauen stärker beteiligt, als die gleichaltrigen Männer. Dagegen wählen die älteren Männer nach wie vor häufiger als die weiblichen Senioren.

#### Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 nach Altersgruppen und Geschlecht im Vergleich mit der Europawahl 2004

Altersgruppe von ... bis unter ...	Männer			Frauen			Insgesamt		
	2004	2009	Differenz	2004	2009	Differenz	2004	2009	Differenz
18 - 21	31,6	30,0	- 1,6	28,8	34,0	+ 5,2	30,2	31,8	+ 1,6
21 - 25	25,0	27,7	+ 2,7	25,7	29,8	+ 4,1	25,4	28,8	+ 3,4
25 - 30	25,4	27,4	+ 2,0	27,2	30,6	+ 3,4	26,3	29,0	+ 2,7
30 - 35	32,6	36,2	+ 3,6	28,1	33,8	+ 5,7	30,3	35,0	+ 4,7
35 - 40	34,9	34,5	- 0,4	34,6	35,9	+ 1,3	34,8	35,2	+ 0,4
40 - 45	34,7	38,4	+ 3,7	33,9	38,5	+ 4,6	34,3	38,5	+ 4,2
45 - 50	34,8	37,7	+ 2,9	36,9	39,7	+ 2,8	35,8	38,7	+ 2,9
50 - 60	39,2	40,5	+ 1,3	43,6	42,4	- 1,2	41,5	41,5	- 0,0
60 - 70	51,5	50,2	- 1,3	52,1	48,1	- 4,0	51,8	49,1	- 2,7
70 u. älter	56,6	50,7	- 5,9	47,4	40,9	- 6,5	50,9	44,8	- 6,1

Quelle: ausgewählte repräsentative Stimmbezirke

Unterschiede zwischen den Altersgruppen weisen zum einen auf die Stellung im Lebenszyklus, zum anderen auf generationsspezifische Besonderheiten hin. So beteiligen sich Männer ab 70 Jahren anteilmäßig bei allen Wahlen nach wie vor deutlich häufiger als ihre weiblichen Altersgenossen. Inwieweit der steigende

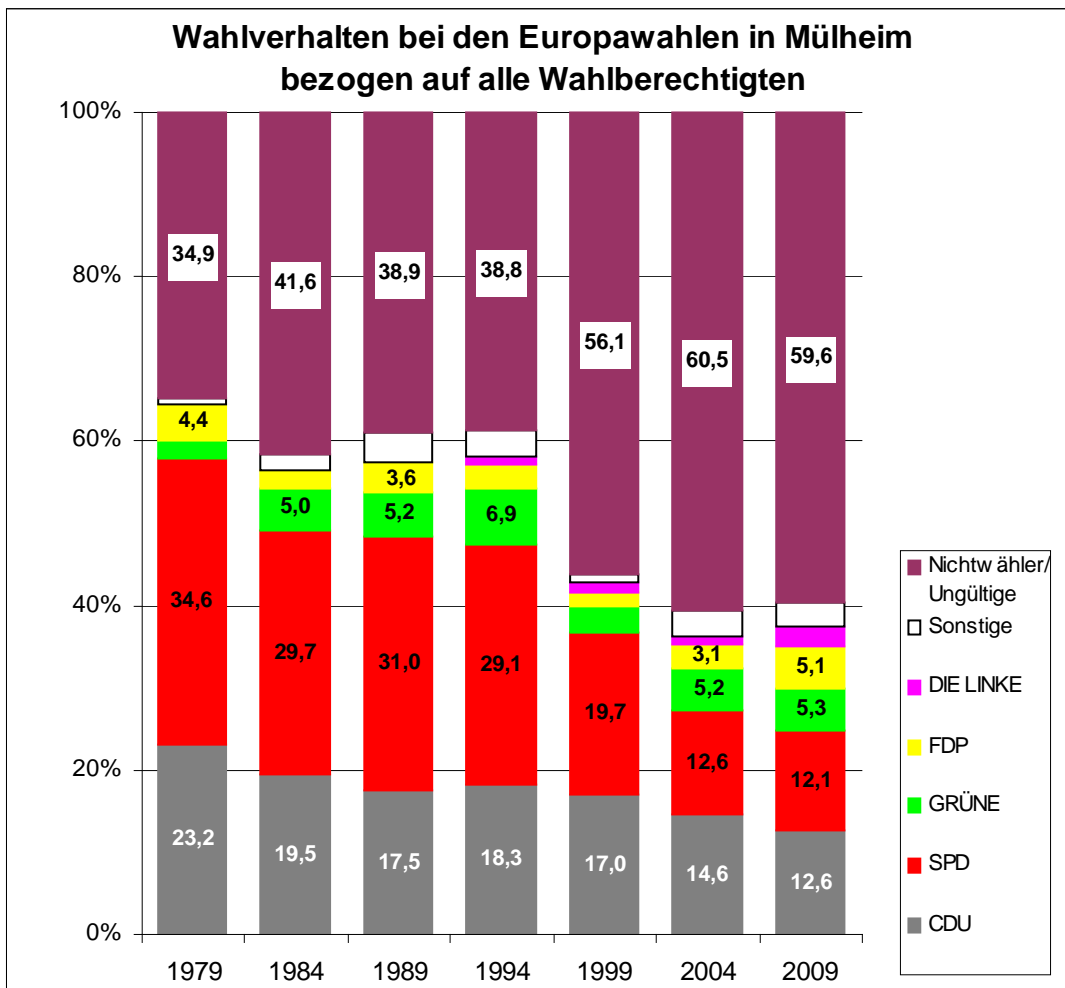


Briefwähleranteil bei den jüngeren Männern (vgl. hierzu die Grafik auf der Seite 5) auch auf die Möglichkeit zurückzuführen ist, dass Wahlscheinanträge mittlerweile auch per E-Mail gestellt werden können, müssen die kommenden Wahlgänge erst bestätigen.

Die Grafik zur Wahlbeteiligung zeigt, dass sich trotz der gegenüber 2004 zurückgegangenen Beteiligung der Senioren alle Altersgruppen über 50 überdurchschnittlich häufig beteiligt haben. Ihr Gewicht bleibt also hoch, da sie auch diesmal mehr als 60 % der Wähler stellen. Von den erstmals Wahlberechtigten unter 21-jährigen haben 32,1 % ihre Stimme abgegeben. Die Quoten für die 21- bis unter 30-jährigen bleiben sogar unter 30 %. Ab 30 nimmt die Beteiligung mit zunehmendem Alter kontinuierlich zu. Dieses Muster ist aus anderen Wahlgängen bekannt.

### Die Mobilisierungsgrade der Parteien

Unter Berücksichtigung der Nichtwähler und der ungültig abgegebenen Stimmzettel, deren Zahl gegenüber 2004 um fast die Hälfte zurückgegangen ist, haben sich 40,4 % aller Wahlberechtigten für eine der angetretenen Parteien oder Wählergruppen entschieden. Bezieht man nun die Stimmen der Parteien auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten, lässt sich feststellen, welchen Anteil die einzelnen Parteien für sich mobilisieren konnten.



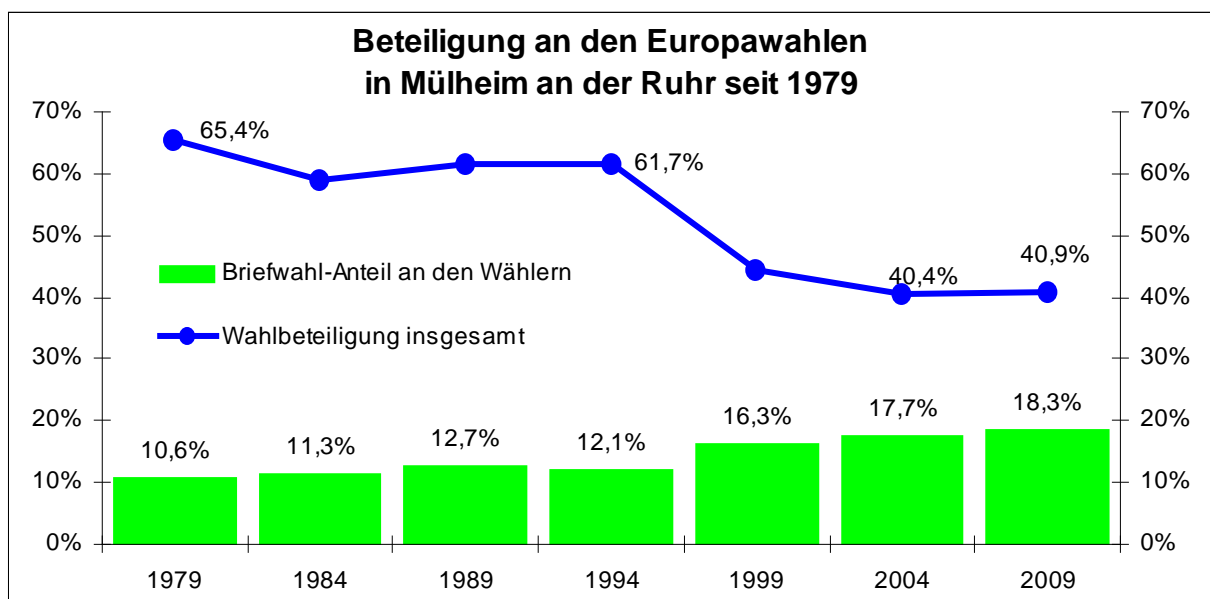
## Wahlinformation

### Europawahl 2009 / 3

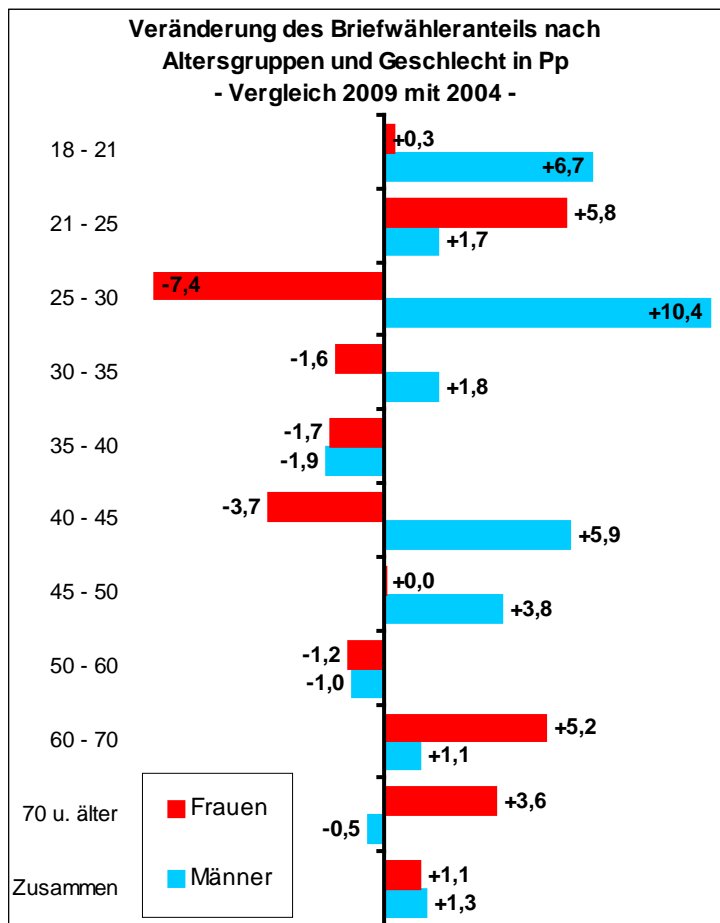
Die beiden sog. Volksparteien CDU und SPD kommen demnach, bezogen auf alle Wahlberechtigten, mit Werten von 12,6 % für die CDU und 12,1 % für die SPD auf ihre jeweils schlechtesten Mobilisierungsgrade bei Europawahlen. Insbesondere die CDU verliert gegenüber 2004 noch einmal 2 Pp. Dagegen sind die Mobilisierungserfolge der beiden „Kleinere“, mit jeweils mehr als 5 %, auch im Zeitvergleich durchaus beachtenswert. Die GRÜNEN erreichten nur bei der Europawahl 1994 einen höheren Wert. Die FDP legt -verglichen mit 2004- um 2 Pp zu und kommt auf ihren besten Wert bei Europawahlen überhaupt. DIE Linke und alle 26 Sonstigen mobilisieren jeweils weniger als 3 % der Wahlberechtigten.

### Vergleich der Brief- und Urnenwahlergebnisse

Das immer mehr Wähler ihre Stimme per Brief abgeben, ist ein Trend bei allen Wahlgängen der letzten 30 Jahre. Während die Zahl derjenigen, die Ihren Stimmzettel am 7. Juni direkt in den 123 Wahllokalen ausgefüllt haben, weiter um 0,4 Pp gesunken ist, hat sich die Zahl der Briefwähler gegenüber 2004 wieder um 3,5 Pp erhöht. Ein Drittel der Wahlberechtigten zählt zu den sog. „Urnenwählern“. 18,3 % der Wähler haben ihre Stimme per Brief abgegeben.



Inwieweit angesichts der Internet-Nutzung bei der Wahlscheinbeantragung nun auch in jüngeren Altersgruppen der Anteil der Briefwähler steigt, ist noch weiter zu beobachten. Die Mülheimer Daten bei dieser Europawahl 2009 scheinen darauf hinzudeuten. Am stärksten fällt der Zuwachs diesmal bei den unter 35-jährigen Männern aus, mit bis zu 10,4 Pp bei den 25- bis unter 30-Jährigen (vgl. die Grafik auf der folgenden Seite).



Im Zuge dieser Entwicklungen haben sich die Unterschiede der Ergebnisse der einzelnen Parteien bei den Brief- und bei den sog. Urnenwählern, die ihre Stimme am Wahlsonntag in den Wahllokalen abgeben, weiter verringert. Insbesondere gilt das für die beiden „Großen“, von denen die CDU traditionell bei den Briefwählern, die SPD in der Regel bei den Urnenwählern besser abschneidet.

So hat die CDU bei der Briefwahl mit einem Minus von 9,6 Pp deutlich stärker verloren als bei der Urnenwahl. In der Folge hat sich der CDU-Vorsprung vor der SPD in der Gruppe der

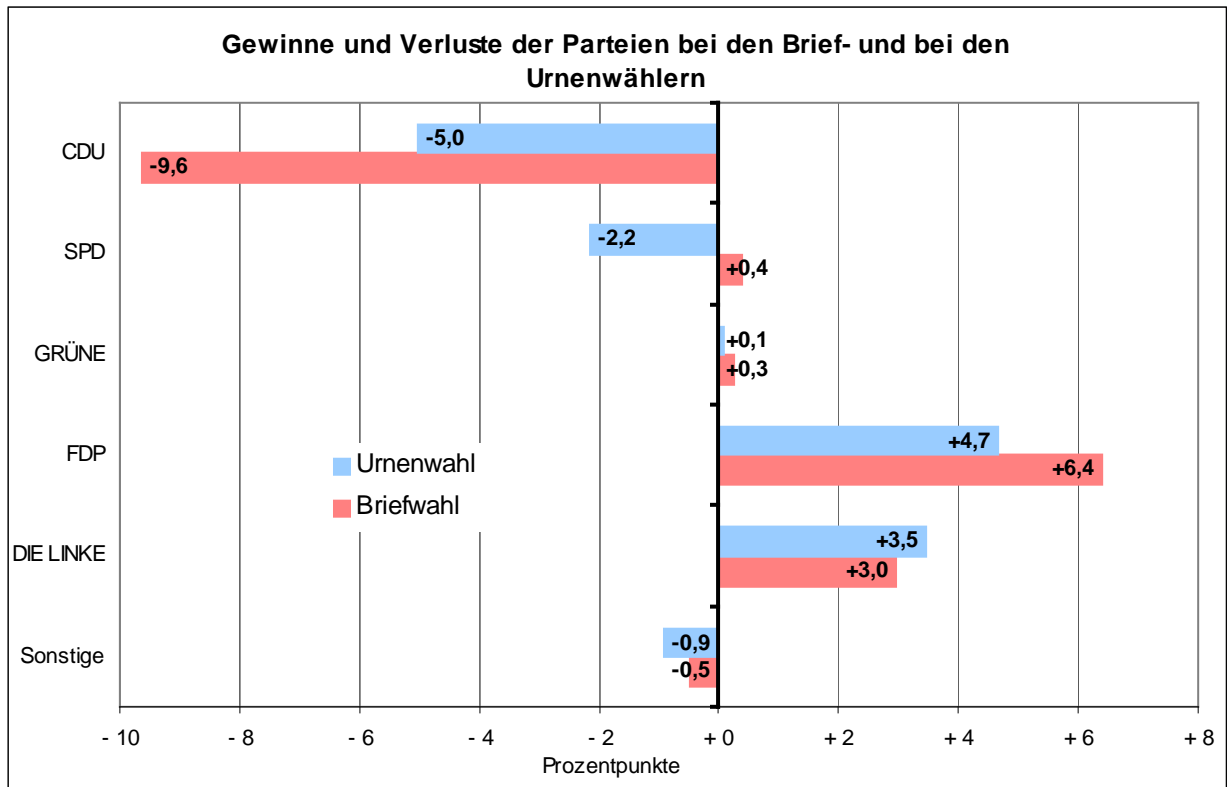
Briefwähler von 15 Pp auf 5 Pp verringert (zu den Parteientwicklungen bei den Brief- und Urnenwählern siehe die Grafik auf der Seite 6).

Dazu hat auch der leichte Zugewinn der SPD in der Gruppe der Briefwähler beigetragen. Die SPD verliert bei den Urnenwählern mit einem Minus von 2,2 Pp stärker als im Schnitt und bleibt damit auch in dieser Wählergruppe knapp hinter der CDU.

	Europawahl 2009		
	Briefwähler	Urnenwähler	insgesamt
Wahlberechtigte	128 461		
Wahlscheinanträge	10 603		
in vH	8,3		
Wahlbeteiligung			
Abgegebene Stimmen	9 632	42 873	52 505
in vH der Wahlberechtigten	7,5	33,4	40,9
in vH der Wähler	18,3	81,7	x
in vH der Wahlscheininhaber	90,8	x	x
<b>gültige Stimmen</b>	9 514	42 338	51 852
davon entfielen auf	in vH		
CDU	33,7	30,6	31,2
SPD	28,7	30,4	30,0
GRÜNE	11,2	13,6	13,1
FDP	14,6	12,3	12,7
DIE LINKE	4,8	6,1	5,8
Sonstige	7,1	7,2	7,2

Allein für die FDP, die bei den Briefwählern stärker zugelegt hat als bei den Urnenwählern, hat sich der Abstand zwischen den beiden Gruppen wieder vergrößert. Damit haben die Liberalen bei den Briefwählern die GRÜNEN wieder klar hinter sich gelassen.

## Wahlinformation Europawahl 2009 / 3



Die Stimmenanteile der GRÜNEN haben sich in beiden Wählergruppen nur minimal erhöht. Bei den Urnenwählern kann die Partei ihren dritten Rang in Mülheim aber behaupten.

DIE LINKE legt gegenüber dem PDS-Ergebnis bei der letzten Europawahl in beiden Gruppen zu. Allerdings fällt ihr Zugewinn bei den Briefwählern etwas geringer aus, so dass sie in dieser Gruppe unter 5 % bleibt.

**Hinweis:** Alle in dieser Schnellinformation veröffentlichten Daten basieren bereits auf dem endgültigen amtlichen Endergebnis, das der Wahlausschuss in seiner heutigen Sitzung festgestellt hat.

Anfang der nächsten Woche wird die Analyse der Parteiergebnisse nach Alter und Geschlecht in einer weiteren Wahlinformation veröffentlicht.